

Alternatives
Vorlesungs-
verzeichnis

Sommer-
semester
2018



Alternatives
Vorlesungs-
verzeichnis

Sommer-
semester
2018

Inhaltsverzeichnis

FB Ø3	S	FB Ø4	S	FB Ø8	S	FB 1Ø	S
Decolonize Now! Postcolonial and Feminist Perspectives on Power and Domination.	12	Führung(sfähigkeiten) durch Persönlichkeitsentwicklung und Mentoring lernen	22	„Geist, sofern er für den Geist ist“. Hegel über Religion.	34	Alle Anderen III. Kino, Feminismen, Kuratieren	44
Die Entwicklung von LGBTIQ* Charakteren in Filmen und Serien – Eine kulturanalytische Betrachtung Queerer Filmgeschichte.	13	Intelligenz und Pädagogik	23	Angewandte Freiheit – Hannah Arendts Überlegungen zu Macht, Gewalt und Revolutionen	35	Design/Theorien des Design	46
Kritiken des Staates und des Rechts	14	Liebe, Sexualität und Familie in der Kritischen Theorie	24	Foucault: Überwachen und Strafen [– Klassenherrschaft und Klassenjustiz]	36	Lernreise zu ZUKUNFTSFÄHIGEN Schulen	47
Kritische Betrachtungen der Lohnarbeit	15	FB Ø5		Kritische Theorie heißt Negative Dialektik! – Adornos Philosophie-kritik & Gesellschaftskritik	37	„Man muß im Leben durchs Fenster schauen“, [denn] „Wer heute ein Ei kauft, hat morgen zwei“: Zur Frage des Absurden in ausgewählten Texten des Existentialismus	48
Kritische Theorien der Internationalen Beziehungen	16	Authentizität aus psychoanalytischer und sozialpsychologischer Perspektive	28	Die partikulare Natur der sittlichen Welt. Das Antigone-Kapitel in Hegels <i>Phänomenologie des Geistes</i> und seine Kritiker_innen	38	Psychoaktive Substanzen in der Literatur	49
Kritische Theorie des Zionismus	17	Mentalisieren in der Kinderpsychotherapie	29	Revolution und Philosophie: Zur Form politischer Praxis bei Hegel und Marx	39	Shalom Libertad – Jüdische Kämpfer*innen im Spanischen Bürgerkrieg	50
Von der Kritik der Medizin zu einer Kritischen Theorie der Medizin	18	Motivation und Handlungsfähigkeit: Kritisch-Psychologische Betrachtungen	30	Widerstand und Melancholie bei Judith Butler	40	The Trans Experience. Insight through Literature, Media, and Art	51
		Über die Sozialität des Lachens und die Heiterkeit der Kunst	31				

Inhaltsverzeichnis

FB 11	S	Rechtstheoretischer Lesekreis: Kritik zeitgenössischer Rechts- kritik	S 64
Die Aktualität von Marx entdecken – Lesekreis	54	Autonomes Frauen* Lesben Referat	66
Orientalismus in den Zeiten von Trump und IS	55	farbeROT – marxistische Hochschulgruppe	67
FB 12			
„Der Mathematiker-Philosoph vollbepackt mit Sprengstoff“ (Canguilhem). Zu <i>Über Logik und Theorie der Wissenschaft</i> von Jean Cavailles	58	Autonome Tutorien an der TU Darmstadt	70
Lesekreise und regelmäßige Termine		Studentische Räume	74
Rainer-Wendt-Stipendium der Trinkhalle: Sprach(e)-Ökonomie: Ein Zugang zu marxistischer Sprachphilosophie und -theorie	62		

Editorial

Liebe Kommiliton*innen, wir freuen uns, euch das Alternative Vorlesungsverzeichnis (AVV) zum Sommersemester 2018 zu präsentieren!

Im AVV werden die Autonomen Tutorien sowie studentische Veranstaltungen und Lesekreise vorgestellt, die semesterbegleitend von Studierenden für Studierende angeboten werden. Neben den Vorstellungstexten findet ihr hier Angaben zu Terminen und Räumlichkeiten der Veranstaltungen. Für nähere Infos könnt ihr euch immer gerne an die ebenfalls angegebene Kontaktperson der jeweiligen Veranstaltung wenden.

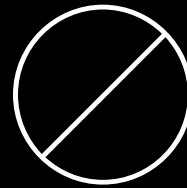
Zur Übersicht sind die Autonomen Tutorien nach Fachbereichen sortiert. Sämtliche Veranstaltungen stehen aber für alle Studierenden jeglicher Fachrichtung offen.

Autonome Tutorien sind studentisch organisierte Veranstaltungen, die Themen aufgreifen, die in den regulären universitären Veranstaltungen häufig wenig berücksichtigt werden. Wenn ihr euch näher für die Autonomen Tutorien interessiert oder selbst einmal eins anbieten möchtet, wendet euch gerne an eure studentischen Vertreter*innen aus Fachschaft oder AStA.

Auf ein spannendes Semester!
Euer AStA

Impressum:
Redaktion, Herausgabe: AStA Uni Frankfurt
Layout: Fabian Schewe
Druck: Berthold Druck GmbH

FB



3

Autonome Tutorien am Fachbereich Ø3 Gesellschafts- wissenschaften

1	Decolonize Now! Postcolonial and Feminist Perspectives on Power and Domination.	S 12
2	Die Entwicklung von LGBTIQ* Charakteren in Filmen und Serien – Eine kulturanalytische Betrachtung Queerer Filmgeschichte.	13
3	Kritiken des Staates und des Rechts	14
4	Kritische Betrachtungen der Lohnarbeit	15
5	Kritische Theorien der Internationalen Beziehungen	16
6	Kritische Theorie des Zionismus	17
7	Von der Kritik der Medizin zu einer Kritischen Theorie der Medizin	18

1 Decolonize Now! Postcolonial and Feminist Perspectives on Power and Domination.

Dieser Kurs wird sich mit feministischen und postkolonialen Theorien aus verschiedenen Kontexten beschäftigen. Ein zentrales Ziel ist es, durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Konzepten und Perspektiven die hegemoniale Stellung europäischen Wissens und damit einhergehender Handlungs- und Artikulationspositionen kritisch zu reflektieren. Vor diesem Hintergrund beschäftigen wir uns im Rahmen des Autonomen Tutoriums mit den Potentialen und Herausforderungen feministischer und postkolonialer Theorien, sowie deren und unserer eigenen Positionierung in oder gegenüber dem hegemonialen Wissenskanon. Durch eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen kritischen Positionen werden wir Möglichkeiten von Gegenmodellen zu und Interventionen in westliche Dominanz diskutieren. Im letzten Teil des Tutoriums setzen wir uns schließlich mit Verbindungen,

Visionen und Möglichkeiten der Solidarität zwischen verschiedenen gegen-hegemonialen Ideen auseinander.

This course will approach feminist and post-colonial theories from various contexts. By engaging in different concepts and perspectives, it is a central aim to critically reflect upon hegemonic European knowledge and concomitant positions of speaking and acting. Against this background, the course aims at tracing the potentials and challenges of feminist and postcolonial theories, as well as their and our own positioning within or towards the hegemonic canon of knowledge. Engaging in different critical perspectives, we will discuss counter-models and interventions towards Western domination. Finally, we will engage in connections, visions, and solidarity between different counter-hegemonic ideas.

Kontakt:
Laura, l.mohr@em.uni-frankfurt.de

Erstes Treffen:
Donnerstag, 19.04.2018 um 17:30 Uhr
(Der Raum wird rechtzeitig auf dem Blog der Fachschaft bekannt gegeben: <https://fachschaft03.wordpress.com/aktuelle-autonome-tutorien/>)

2 Die Entwicklung von LGBTIQ* Charakteren in Filmen und Serien - Eine kulturanalytische Betrachtung Queerer Filmgeschichte.

Was haben die Serien und Filme Glee, Sense 8, und Stonewall gemeinsam? Diese filmischen Werke setzen einen Fokus auf sexuelle und geschlechtliche Identitäten des LGBTIQ* Spektrums. Doch wie kam es zu einer wachsenden Repräsentation von LGBTIQ* Charakteren und Themen im 21. Jahrhundert?

In diesem Tutorium soll gemeinsam zeitgeschichtlich und kulturanalytisch die Entwicklung von Queerer Filmgeschichte erarbeitet werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Repräsentation von sexuellen und geschlechtlichen Identitäten in Filmen und Serien. Welche Formen von Subtext, Codes und Referenzen wurden zur Umgehung des rechtlichen und sittlichen

Tabus von Homosexualität in filmischen Werken ab den 1930er Jahren verwendet? Wie veränderte sich die Sichtbarkeit von LGBTIQ* Charakteren im Kontext der Lesben- und Schwulenbewegung und der sexuellen Befreiung ab den 1970er Jahren? Gibt es Unterschiede in der filmischen Darstellung von weiblicher und männlicher Homosexualität?

Anhand dieser und weiteren Fragen soll die gesellschaftliche Bedeutung der Sichtbarkeit von LGBTIQ* Charakteren und deren Repräsentationspolitik in Filmen und Serien kritisch analysiert werden.

Teile der Literatur und der filmischen Ausschnitte werden auf Englisch sein.

Kontakt:
Amanda, s7612170@stud.uni-frankfurt.de

Erstes Treffen:
Mittwoch, 18.04.2018 um 16 Uhr
(Der Raum wird rechtzeitig auf dem Blog der Fachschaft bekannt gegeben: <https://fachschaft03.wordpress.com/aktuelle-autonome-tutorien/>)

3

Kritiken des Staates und des Rechts

Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaft der Uni Frankfurt ist nicht nur bekannt für die traditionelle kritische Theorie, sondern auch für seine Tradition der materialistischen Staatskritik rund um Joachim Hirsch. Die historisch wichtige Staatsableitungsdebatte ist für viele nicht mehr bekannt und diese staatskritische Tradition am Fachbereich scheint vollends verschwunden zu sein. So fehlt es an einer tiefergehenden Auseinandersetzung damit, wie der bürgerliche Staat zu begründen ist und welche Rolle er in der Reproduktion des Kapitalismus sowie anderer Machtverhältnisse einnimmt. Um Gesellschaft, ihre Reproduktion sowie eine mögliche Emanzipation daraus zu verstehen, bedarf es immer auch ein

Verständnis des Staates in seinem Verhältnis zu Produktionsverhältnissen, zur Warenform, gesellschaftlichen Kräfteverhältnissen und Machtmechanismen. Deshalb soll sich das autonome Tutorium zur Aufgabe nehmen, einen Überblick über Kritiken des Staates sowie des Rechts zu geben.

Hierbei werden klassisch marxistische, neomarxistische, poststrukturalistische sowie feministische und postkoloniale Texte gelesen und in Verbindung gebracht. Es wird einerseits versucht, unterschiedliche Dimensionen des Staates zu beleuchten sowie aus unterschiedlichen Perspektiven zu kritisieren und zugleich immer wieder die historische Entwicklung von Produktionsverhältnissen, Gesellschaft und Staat mit zu analysieren.

Kontakt:
Tim, s0037790@stud.uni-frankfurt.de

Erstes Treffen:
Dienstag, 17.04.2018 um 18 Uhr
in der Rotunde, IG-Farben-Haus

4

Kritische Betrachtungen der Lohnarbeit

Im Tutorium möchten wir durch Lektüre und Diskussion mit euch gemeinsam erschließen, welche unmittelbaren Zwänge und ideologische Faktoren benötigt werden, um Menschen in ein Lohnarbeitsverhältnis zu bringen. Neben den historischen Bedingungen seit Beginn der industriellen Revolution in Europa, mit denen sich Autoren wie Polanyi oder Marx beschäftigten, möchten wir mit euch auch über die ideologischen Beweggründe der Lohnabhängigen sprechen, Arbeit nachzugehen und dazu ausgewählte Lektüre betrachten. Weiterhin sollen aktuelle feministische Ansätze, wie z.B. von Silvia Federici diskutiert werden, welche den Fokus auf die häusliche Reproduktionsarbeit als spezifische Form der weiblichen Unterdrückung legen. Ebenfalls kann es Raum dafür geben, sich kritisch mit der zentralen Aufgabe von Sozialpolitik als „staatliche Strategie

zur Eingliederung von Arbeitskräften in das Lohnarbeitsverhältnis“ (Lenhardt und Offe) auseinanderzusetzen.

Im Zentrum des Tutoriums soll jedoch nicht nur eine theoretische Herangehensweise stehen, sondern auch eine Auseinandersetzung mit möglichen Alternativen zum vorherrschenden Arbeitsverständnis wie z.B. durch Paul Lafargues „Recht auf Faulheit“ sowie Potenziale ausgelotet werden, andere Arbeitseinstellungen praktisch zu leben.

In der ersten Sitzung wollen wir den Seminarplan mit euren Vorstellungen ergänzen. Wir freuen uns auf weitreichende Diskussionen und hoffen, im Tutorium der Antwort auf die Frage, wie eine Gesellschaft mit „befreitem“ Arbeitsverständnis aussehen kann, gemeinsam etwas näher zu kommen.

Kontakt:
Meike und Jan, meike-gerber@web.de

Erstes Treffen:
Mittwoch, 18.4.2018 um 18 Uhr
im Fachschafftencafé (PEG 1.G207)

5 Kritische Theorien der Internationalen Beziehungen

Zuerst war da der Realismus, dann kam der Institutionalismus, der Liberalismus und der neue crazy shit ist der Konstruktivismus. Kennt ihr diese Einführung in die Internationalen Beziehungen? Selbst wenn in einem Nebensatz dann doch noch die Existenz einer kritischen Perspektive auf die IB erwähnt wird, entdeckt man sie später nur sehr selten im Vorlesungsverzeichnis. Dann eben: Autonomes Tutorium. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wir wollen vielmehr einen offenen Raum schaffen, indem wir uns gemeinsam mit kritischer IB beschäftigen können.

Deshalb steht in den ersten drei Sitzungen auch erstmal eine Diskussion über Kritikverständnisse, „Klassiker*innen“ der kritischen IB und vor allem unsere gemeinsame Themenfindung an:

Wollen wir uns mit feministischen, postkolonialen und/oder kapitalismuskritischen Theorien beschäftigen? Finden wir Methodenkritik spannend? Suchen wir nach kritischen Perspektiven auf Humanitarismus, Internationale Organisationen oder die Generierung von Wissen über Konflikte? Und wie werden wir mit all dem dann praktisch?

Kontakt:
Ann-Kathrin und Maïke;
ann-kathrin.steger@stud.uni-frankfurt.de,
maïke.waescher@posteo.de

Erstes Treffen:
19.04.2018 um 18 Uhr (Der Raum wird rechtzeitig auf dem Blog der Fachschaft bekannt gegeben: <https://fachschaft03.wordpress.com/aktuelle-autonome-tutorien/>)

6 Kritische Theorie des Zionismus

Der aktuelle Antisemitismus benennt sich, jedenfalls in Mitteleuropa, nicht mehr offen und ehrlich selbst so. Er ist heute als Antizionismus oder „Israel-Kritik“ salonfähig und wird auf einer Klaviatur von links bis rechts bespielt. Dass es sich hier jedoch um eine fadenscheinige „Umwegkommunikation“ handelt und mit „den Zionist*innen“ immer auch „die Jüd*innen“ gemeint sind, wurde von Monika Schwarz-Friesel bereits sozialwissenschaftlich aufgezeigt und sollte spätestens nach den letzten Angriffen auf jüdische Einrichtungen, die zur Kritik an Israel umgelogen werden, allen klar sein. Gleichzeitig verlassen immer mehr Jüd*innen Europa Richtung Israel, weil sie sich als Bürger*innen hier nicht mehr sicher fühlen.

Vor diesem Hintergrund möchten wir gemeinsam mit euch einen Begriff des Zionismus entwickeln. Wir wollen dazu Texte Theodor Herzls und der frühen Zionist*innen lesen um zu erfahren wo die ideengeschichtlichen Quellen der Bewegung liegen, um später anhand der Kritik des Warenfetischs bei Marx und den Thesen zum Antisemitismus in der „Dialektik der Aufklärung“ nachzuvollziehen, wie diese Staatgründungstheorie der über Jahrhunderte von Verfolgung Bedrohten entstand. Auch aktuellen Debatten, wie das positive Verhältnis von Feminismus und Zionismus sowie Staatlichkeit als Selbstverteidigung im Falle der Kurd*innen möchten wir Raum geben.

Kontakt:
Alan, zionismus.tutorium@gmail.com

Erstes Treffen:
Mittwoch, 18.04.2018 um 19 Uhr
im Seminarhaus SH 1.107

7

Von der Kritik der Medizin zu einer Kritischen Theorie der Medizin

„Der Kunde des Arztes soll nicht fragen und fordern, seine Rolle ist, zu leiden, er ist Patient.“ (Max Horkheimer)

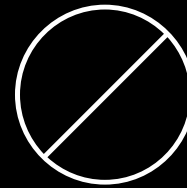
In der gegenwärtigen Medizin bekommen wir schnell den Eindruck, dass die Linderung der Schmerzen von Individuen nicht im Mittelpunkt steht. Diesen Mangel erfahren wir tagtäglich am eigenen Leib, medial vermittelt als neoliberale Zurichtung der Gesundheitsversorgung mit „Pflegenotständen“ und in der Rolle als Patientin der „Zwei-Klassen-Medizin“ in Krankenhäusern und bei niedergelassenen Ärztinnen. Gleichzeitig bietet das Studium der Medizin nicht ausreichend Raum für kritische Reflexion des Fachs, während die Leistungen und Beiträge der Frankfurter Schule zur Analyse dieses Komplexes in den Sozialwissenschaften

wenig beachtet werden. Um dem entgegenzuwirken, möchten wir gemeinsam mit euch eine ideologiekritische Perspektive auf die gegenwärtigen Tendenzen der Ökonomisierung der Krankenversorgung, das Gesellschaftsbild der Ärztin, sowie die Kritikfeindlichkeit in der akademischen Lehre entwickeln. Unsere Grundlage sind die Analysen der Kritischen Theorie von Horkheimer, Adorno und Benjamin sowie ihre ideologiekritischen und feministischen Weiterentwicklungen, in denen sich Themen wie das Ärztinnen-Patientinnen-Verhältnis als Unmündigkeit-Ohnmacht-Beziehung oder die Erfahrung des leidenden Menschen als Quelle von Erkenntnis und gesellschaftlicher Erfahrung, ziehen.

Kontakt:
Buket und Johannes, s9189060@stud.uni-frankfurt.de

Erstes Treffen:
Montag, 16.04.2018 um 18 Uhr
im Fachschaftencafé (PEG 1.G207)

FB



4

Autonome Tutorien
am Fachbereich Ø4
Erziehungs-
wissenschaften

8	Führung(sfähigkeiten) durch Persönlichkeitsentwicklung und Mentoring lernen	S 22
9	Intelligenz und Pädagogik	23
10	Liebe, Sexualität und Familie in der Kritischen Theorie	24

8

Führung(sfähigkeiten) durch Persönlichkeitsentwicklung und Mentoring lernen

Pädagogik ist die „Kunst“ oder „Wissenschaft“ der Knaben- oder Kindesführung. Demnach ist Führung ein elementarer Bestandteil von Pädagogik. Im erziehungswissenschaftlichen Kontext wird das Thema Führung allerdings kaum rezipiert. Allerdings ist festzuhalten, dass es in jeder sozialen oder pädagogischen Einrichtung Personen gibt, welche aufgrund ihrer strukturellen Position Einfluss auf andere Personen ausüben und diese führen. Gerade Akademiker*innen mit pädagogischem Hintergrund können aufgrund ihrer theoretischen Expertise schnell in Führungspositionen gelangen, auch wenn es sich „nur“ um eine kleine Anzahl von Geführten handelt (z.B. durch Teamführung). Das praxisorientierte Autonome Tutorium

versucht an dieser Stelle eine Lücke in der Ausbildung von professionellem pädagogischem Personal zu schließen, indem praktische Elemente (Mentoring) in den theoretischen Kontext eingewoben werden. Durch die Möglichkeit mit einem Mentee zu arbeiten, können bestimmte Fähigkeiten auch praktisch umgesetzt werden. Der Austausch mit externen Führungskräften kann ebenfalls Teil des Tutoriums sein. Der Führungsansatz des Servant Leadership, welcher genauer betrachtet werden wird, wurde erstmals 1978 von Robert K. Greenleaf mit seinem gleichnamigen Buch publik gemacht.

Die Teilnehmerzahl ist aufgrund des Formates begrenzt. Bitte meldet euch vorab per Mail an.

Kontakt:
Samuel, s6422298@stud.uni-frankfurt.de

Termin:
Montags, 10-12 Uhr c.t. (Erstes Treffen: 16.04.2018)
im PEG 2.G101

9

Intelligenz und Pädagogik

„Intelligenz ist das am besten erforschte Merkmal der Psychologie“ (Rost 2013, S. 11). Doch nicht alle Theorien, Befunde und Behauptungen zur Intelligenz stammen aus seriöser Feder mit belastbaren Ergebnissen. Unscharfe und fragwürdige Konzepte befinden sich in der Pädagogik und anderen Professionen im Umlauf (Ausnahmen bestätigen die Regel!).

Behandelte Themen (u.a.):

- „Klassische“ Theorien zur Intelligenz.
- „Alternative“ Theorien zur Intelligenz.
- Messung und Testung von Intelligenz.
- Ausprägungen von Intelligenz.
- Intelligenz sozioökonomisch betrachtet.
- Intelligenz als Politikum.
- Intelligenz und Persönlichkeit.

Bei jedem Themenbereich soll die Bedeutung für Erziehungswissenschaft/Pädagogik herausgearbeitet und diskutiert werden.

Kontakt:
Aaron, s6422770@stud.uni-frankfurt.de

Termin:
Freitags, 14-16 Uhr c.t. (Erstes Treffen: 20.04.2018),
der Raum wird noch bekanntgegeben

10

Liebe, Sexualität und Familie in der Kritischen Theorie

„Sicherlich ist, so lange die Gesellschaft die Barbarei aus sich heraus reproduziert, von der Schule allein her das nicht zu schaffen. Aber wenn man die Barbarei, um die es sich handelt und die der Gegensatz zur Bildung ist, würde ich sagen, dass so etwas wie Auschwitz nicht noch einmal in der Welt ist, hängt eben doch wesentlich auch davon ab, dass die Menschen entbarbarisiert werden. Und die Frage der Entbarbarisierung der Menschheit, das der Voraussetzung des Überlebens und der Voraussetzung dafür, dass so etwas nicht noch einmal geschehe, die wird bis zu einem gewissen Grad von der Schule eben doch, so beschränkt auch die Schule sein mag, geleistet.“ (Diskussion über Adornos »Tabus über den Lehrberuf)

In den Interviews von Horkheimer und Adorno verweisen beide Theoretiker auf die Frage, wie man einen neuen Faschismus verhindern, als Antwort ein neues Erziehungssystem welches vor allem auf einen neuen Typus von Schule und Hochschule rekurriert. Die Begründung hierfür liegt auf die Veränderung der Familie im Spätkapitalismus, auf den Zusammenbruch des Vater-Mythos, die Emanzipation der Frau als Lohnarbeiter_in und die Veränderung von Beziehungen, seien sie Freundschaftliche oder Sexuelle.

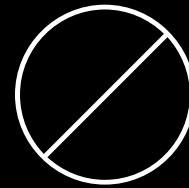
Wenn also ein neues Erziehungssystem, das Auschwitz verhindernd, die Veränderung von Familie und Freundschaft aufzufangen soll, müsste man analytisch beschreiben können, welche Faktoren die Kritische Theorie meinte, die durch die Verdinglichung und Kulturindustrie in der Familie und Beziehungen verändert haben. Aus diesen Reflexionen könnte man im besten Falle eine Idee entwickeln, welche Forderungen eine Kritische Theorie der Pädagogik haben müsste.

Im Autonomen Tutorium wollen wir uns dazu die Theoretischen Schriften vor allem von Horkheimer, Adorno und Marcuse lesen und diskutieren. Da die Zeit seit den 70er Jahren nicht stillgestanden ist, wollen wir nicht nur die Klassiker einbeziehen, sondern auch neuere Theoretiker_innen der der Kritischen Theorie zur Wort kommen lassen wie Regina Becker-Schmidt, die sich mit dem Thema Familie, Liebe und Sexualität im Zusammenhang mit dem Bildungssystem beschäftigt haben.

Kontakt:
Daniel, daniel.katzenmaier@uebergebuhr.de

Erstes Treffen:
Dienstag, 24.04.2018 um 14 Uhr
im TuCa im Exil (PEG 1.G208)

FB



5

Autonome Tutorien am Fachbereich Ø5 Psychologie

11	Authentizität aus psychoanalytischer und sozialpsychologischer Perspektive	S 28
12	Mentalisieren in der Kinderpsychotherapie	29
13	Motivation und Handlungsfähigkeit: Kritisch-Psychologische Betrachtungen	30
14	Über die Sozialität des Lachens und die Heiterkeit der Kunst	31

11 Authentizität aus psychoanalytischer und sozialpsychologischer Perspektive

Das Streben nach Authentizität wird gemeinhin als ein exklusiv für das moderne Subjekt geltendes und dabei als Kind der Aufklärung oder Romantik konzipiert. Ideengeschichtliche Konjunktur schien die Authentizität insbesondere mit dem Aufkommen der Phänomenologie und der daraus entwickelten Existenzphilosophie zu haben. In einer genuin psychoanalytischen Sichtweise erarbeitete Erich Fromm („*Authentisch leben*“) die Authentizität als Antidot zu einer fremdbestimmten Existenz, aus der Langeweile, Depression und Entfremdung aufkeimen und sieht sie damit als notwendig für das glückselige Leben an.

Ein Blick auf die moderne populärwissenschaftliche und Ratgeberliteratur zeigt zum einen, dass Authentizität (euphemistisch gesprochen) weiterhin ein gesellschaftlich relevantes Thema zu sein scheint, zum anderen jedoch, dass die Rede davon nicht selten patriarchalen („*Der Weg des wahren Mannes: Ein*

Leitfaden für Meisterschaft in Beziehungen, Beruf und Sexualität“) und neoliberalen („*Authentisches Selbstmanagement: Übungen zur Steigerung von Motivation und Willensstärke*“) Tendenzen unterliegt. Überhaupt scheint Authentizität sowohl durch gesellschaftliche Normative geprägt, als auch selbst zum Normativ verkommen. In einer aktuellen Herausgeberschrift stellt Eva Illouz Authentizität daher auch als Produkt einer Verschränkung der Gefühle mit modernen Konsumpraktiken dar.

In diesem Tutorium wollen wir der Frage nach Authentizität genauer nachgehen. Eine Verschränkung sozialpsychologischer und soziologischer sowie psychoanalytischer Herangehensweisen an die Thematik erscheinen dafür als besonders geeignet und sollen den Leitfaden anhand von Auszügen aus Schriften von Adorno, Fromm und Illouz bilden. Die Literatur kann bei Bedarf durch die Teilnehmer_innen ergänzt und angepasst werden.

Kontakt:
Marvin, marvin.luh@gmx.de

Erster Termin wird gemeinsam geklärt.
Bitte Mail schreiben.

12 Mentalisieren in der Kinderpsychotherapie

„Mentalization is to see ourselves from the outside and others from the inside“. Das Mentalisierungskonzept spielt im aktuellen, psychodynamischen Diskurs einer herausragenden Rolle, vermutlich weil es ein hohes Maß an Interdisziplinarität aufweist (Theory-of-Mind, Neurowissenschaften, Bindungstheorie, Psychoanalyse) und auch zunehmend empirische Bestätigung findet (z.B. Behandlung von Borderline-Persönlichkeitsstörungen). Mentalisieren bezeichnet die Fähigkeit, Gefühle, Gedanken und Überzeugungen bei sich selbst und anderen Menschen wahrzunehmen, über diese nachdenken und als Ursache für menschliches Verhalten zu Grunde legen zu können. Mentalisieren ist damit eine fundamentale psychische Fähigkeit, die bei zahlreichen psychischen Störungen beeinträchtigt ist. Mentalisierungsbasierte Therapie bietet somit viele Behandlungsmöglichkeiten.

Im Tutorium sollen zunächst die Grundlagen des Mentalisierungskonzepts

erarbeitet und diskutiert werden. Dann kann die Anwendung des Mentalisierungskonzeptes besprochen werden, wobei ein Schwerpunkt auf Kinderpsychotherapie bzw. pädagogische und psychologische Arbeit mit Kindergruppen gelegt werden kann. Dabei soll auch viel Raum für Praxiserfahrungen der TeilnehmerInnen sein, z.B. aus der Arbeit mit Kindern. So könnten Praxiserfahrungen vor dem Hintergrund des Mentalisierungskonzeptes reflektiert werden oder auch mentalisierungsbasierte Interventionen für den eigenen Arbeitsbereich entwickelt werden. Neben diesen praktischen Fragen soll auch auf der metatheoretischen Ebene diskutiert werden: Inwieweit geht der spezifische, psychoanalytische Blick auf das Unbewusste in interdisziplinären Konzepten wie der Mentalisierung verloren? Wird die Psychoanalyse so oberflächlicher? Inwieweit können andersherum interdisziplinäre Verknüpfungen die Psychoanalyse an den akademischen Diskurs anschlussfähig machen?

Kontakt:
Christian, ChristianWiesmann@gmx.net

Erster Termin wird gemeinsam geklärt.
Bitte Mail schreiben.

13 Motivation und Handlungsfähigkeit: Kritisch-Psychologische Betrachtungen

Warum sind Lernende (un-)motiviert? Welche Rolle spielen die Rahmenbedingungen des Lernens? Welche Verhaltensweisen von Lehrenden behindern die Lernmotivation – welche befördern sie? Helfen Selbstoptimierungsworkshops kurzfristig, den Burnout zu verschieben oder können sie den Betroffenen helfen? Unter welchen Voraussetzungen? Diese und je nach Interesse der Teilnehmer weitere Fragen möchten wir anhand eines Vergleiches Kritisch-psychologischer Theorien über Handlungsfähigkeit und aktueller Pädagogisch-psychologischer Forschung zur Motivationsförderung durch formative vs. summative Leistungsbeurteilung im Unterricht untersuchen. Dabei wollen wir vor allem den Begriff der Handlungsfähigkeit als Grundkategorie der Kritischen Psychologie einordnen, die das Grundbedürfnis charakterisiert, über die eigenen Lebensverhältnisse zu verfügen.

Das Autonome Tutorium richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen, die gemeinsam anhand des Themas Motivation in der Schule Grundlagen der Kritischen Psychologie erarbeiten wollen. Anhand des Vergleiches zwischen Kritisch-psychologischer Literatur und aktueller Forschung aus dem regulären Wissenschaftsbetrieb wollen wir prüfen, ob Möglichkeiten zur Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen gefunden werden, die Lernenden die Lernmotivationsentwicklung ermöglichen und sie so in ihrer Handlungsfähigkeit bestärken. Dabei gehen wir auch von unserem subjektiven Standpunkt als Lernende in der Universität aus.

Die verwendete Literatur sowie Ergebnisse unserer Sitzungen sollen in einem Kursreader gesichert werden.

Kontakt:
Marvin, marvin.luh@gmx.de

Erster Termin wird gemeinsam geklärt.
Bitte Mail schreiben.

14 Über die Sozialität des Lachens und die Heiterkeit der Kunst

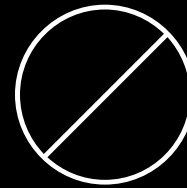
In Anknüpfung an Adorno's Gedanken zu der sozialen Bedeutung des Lachens und zur Heiterkeit der Kunst, beschäftigt sich das Tutorium mit Aspekten des Lachens und der Komik in Kunst und Gesellschaft. Eine zentrale Frage wird dabei sein, in welchem Verhältnis das Lachen zum „sozialen Konflikt“ steht: Ist es Ausdruck falscher Versöhnung? Oder wohnt ihm ein kritisches und widerständiges Potential inne? Daran anschließend soll diskutiert werden, was dies für die verschiedenen Formen der

Komik — z.B. den Witz, die Parodie und die Komödie — und für die Heiterkeit der Kunst bedeutet. Neben der Lektüre klassischer und neuerer Texte aus Philosophie, Psychoanalyse, Ästhetik und Sozialwissenschaft sollen auch Erzeugnissen aus Kunst, Literatur, Film und Popkultur besprochen werden. Geplant ist außerdem Adornos Rat zu befolgen von der eigenen Erfahrung des Lachens und der Komik auszugehen und diese gemeinsam zu diskutieren.

Kontakt:
Franziska, s566566@stud.uni-frankfurt.de
(bitte anmelden)

Erstes Treffen:
Dienstag, 17.04.2018 um 16 Uhr
in der Rotunde (IG-Farben-Haus)

FB



Autonome Tutorien am Fachbereich Ø8 Philosophie

15	S
„Geist, sofern er für den Geist ist“. Hegel über Religion.	34
16	
Angewandte Freiheit – Hannah Arendts Überlegungen zu Macht, Gewalt und Revolutionen	35
17	
Foucault: Überwachen und Strafen [– Klassenherrschaft und Klassenjustiz]	36
18	
Kritische Theorie heißt Negative Dialektik! – Adornos Philosophiekritik & Gesellschaftskritik	37
19	
Die partikulare Natur der sittlichen Welt. Das Antigone-Kapitel in Hegels <i>Phänomenologie des Geistes</i> und seine Kritiker_innen	38
20	
Revolution und Philosophie: Zur Form politischer Praxis bei Hegel und Marx	39
21	
Widerstand und Melancholie bei Judith Butler	40

15 »Geist, sofern er für den Geist ist«. Hegel über Religion.

Nach Hegel ist die Religion essenzieller Bestandteil der modernen Gesellschaft. Sie markiert nicht nur für den jungen Hegel die „Vollendung des Geistes“, sondern macht auch für den späten Hegel einen zentralen Bestandteil des „absoluten Geistes“ aus, was sich unter anderem in den nach Hegels Tod edierten Vorlesungsbänden zur „Philosophie der Religion“ niederschlug, die zusammen immerhin rund 1000 Seiten umfassen.

Welchen Ort hat die Religion strukturell in einer Gesellschaft, die – wie Hegel nur allzugern zugibt – in weiten Bereichen säkular verfasst ist? Hegel wird ganz offensichtlich weder von restaurativen und autoritären noch von frömmlichen Motiven angetrieben, sondern verortet die Religion mitten unter den in der Folge

der Französischen Revolution errungenen Institutionen eines modernen Staats und der modernen Kunst – mehr noch: die Religion ist in gewisser Weise für Hegel eine dem Geiste noch angemessenere Form als der Staat und die Kunst. Was verliert eine Gesellschaft, wenn sie diejenige Praxis verliert, die Hegel Religion nennt? Und wie wichtig ist überhaupt der Name „Religion“? Es könnte immerhin sein, dass Hegel eine Form kultureller Praxis beschreibt, die sich nicht in dem erschöpft, was wir inhaltlich mit dem Wort Religion verbinden. Sicher ist, dass für Hegel die Religion nicht hinter die Vernunft zurückfällt, sondern ihr immanent ist. Aber wieso ist das so?

Dieser Frage wollen wir eng am Hegelschen Text nachgehen.

Kontakt:
Alexander Kern, kern.alex@hotmail.de;
André Möller, andremoeller@posteo.net

Erstes Treffen:
Mittwoch, 11.04.2018 um 16 Uhr (c.t.)
im Café Anna Blume (IG 0.156)

16 Angewandte Freiheit – Hannah Arendts Überlegungen zu Macht, Gewalt und Revolutionen

Auf der Basis ihrer Überlegungen zu Freiheit, Pluralität und Öffentlichkeit, entwickelt Arendt eine Theorie der Revolution, wobei ihr Interesse vor allem der Etablierung einer neuen Freiheit auf Basis kollektiver Macht in Anknüpfung an die gewaltsame Befreiung einer alten Ordnung gilt. Das semantische Feld von Macht, Gewalt und Revolution bildet den Rahmen des Versuchs, Arendts eher theoretische Überlegungen aus Vita Activa in die Praxis zu übertragen. Im Tutorium sollen, neben einführenden Texten, zentrale Passagen aus Über die Revolution gelesen werden – und dies unter steter Konsultation des dazugehörigen kurzen Essays Macht und Gewalt. Die konkrete Strukturierung des Tutoriums soll gemeinsam besprochen werden, da Arendts Texte nicht unbedingt

eingängig sind und sich ein teilweises Präsenzlesen an vielen Stellen anbietet. Als Textbasis sind keine Passagen über 20 Seiten geplant, um den Arbeitsaufwand neben ausbeuterischen Pflichtseminaren zum CP-Gewinn möglichst überschaubar zu halten. Kenntnis arendt'scher Texte ist nicht von Nöten.

Der wöchentliche Termin ist noch nicht endgültig bestimmt und soll in der ersten Sitzung, bzw. per Doodle gemeinsam gefunden werden. Bei Verhinderung zur ersten Sitzung reicht natürlich auch eine rechtzeitige Mail um am Doodle teilzunehmen.

Kontakt:
Sven Ott, sven-ott@gmx.net

Erstes Treffen:
Mittwoch, 18.04.2018 um 16 Uhr (c.t.)
im Café Anna Blume (IG 0.156)

17 Foucault: Überwachen und Strafen [– Klassenherrschaft und Klassenjustiz]

In diesem Tutorium werden wir eine gemeinsame Lektüre der Theorie der Disziplinarmacht erarbeiten. Wir wollen also die Funktionsweisen der operierenden Staatsapparate Recht, Polizei und der Disziplinarinstitutionen als „abstrakte Maschinen“ (Deleuze) verstehen lernen. Dazu gehört auch die Produktion einer spezifischen Form von Subjektivierung, die des disziplinierten Körpers. Zweitens geht es darum, die Produktion der „Delinquenz“ durch die Gefängnisse und die der „Konstitution als Arbeitskraft“ als zwei Seiten einer Medaille, d.h. beide Ergebnisse als die eines Disziplinierungsprozesses zu verstehen. Diesem wollen wir uns im gemeinsamen

Lesen annähern: sowohl der Konstitutionsprozesse, als auch der Funktionsweise, der daraus entstehenden Institutionen. So werden wir im Tutorium den überwiegenden Teil des Buches selbst lesen. Zur Vertiefung kommen, dort wo es sinnvoll ist, Vorlesungen der Neuveröffentlichung über die Strafinstitutionen hinzu und es wird mindestens ein Sekundärtext von Gilles Deleuze gelesen. Je nach Interesse erweitern wir den Plan um ein oder zwei Vorlesungen zur Strafgesellschaft oder vertiefen den Kontext mit Althussers Theorie der Ideologischen Staatsapparate. Kenntnisse werden keine vorausgesetzt.

Kontakt:
Johannes Fechner, wertautotlogie@outlook.de

Erstes Treffen:
Mittwoch, 25.04.2018 um 12 Uhr
im Café Anna Blume

18 Kritische Theorie heißt Negative Dialektik! – Adornos Philosophiekritik & Gesellschaftskritik

Im Rahmen dieses Tutoriums soll es darum gehen, sich zusammen mit dem vielleicht wichtigsten Schlüsseltext der Kritischen Theorie auseinanderzusetzen und nachzuvollziehen, was den besonderen Kern von Adornos Negativer Dialektik ausmacht. Anhand des originalen Textes, ergänzt durch die verschriftlichten „Vorlesungen zur Negativen Dialektik“ und ausgewählten sekundär Texten, wollen wir gemeinsam versuchen uns Adornos vielleicht spannendstem Werk anzunähern und zu entschlüsseln was es denn nun mit Begriffen wie kritischem Materialismus, Kritischer Theorie und schließlich Negativer Dialektik auf sich hat und warum sie die zentralen Kategorien in Adornos Verständnis von Philosophie und Gesellschaftskritik bilden. Im Kern des Ganzen steht demnach die Frage was Adorno eigentlich anders macht als andere, auch bezogen auf das nunmehr sehr groß gewordene Feld von Autoren und Autorinnen die man der Kritischen Theorie zuschreibt.

¹ Theodor W. Adorno:
Negative Dialektik, Suhrkamp, 2003, s. 21.

Die „Negative Dialektik“ nimmt einen alten Gedanken Adornos auf, der ihm schon zu Studententagen als notwendig weiterzuentwickelnder erscheint, nämlich eine Logik des Zerfalls. Er entfaltet diesen Gedanken als immanente Kritik am hegelschen Idealismus und der kapitalistischen Gesellschaft als Totalität zu einer Verschmelzung von Gesellschaftskritik und Erkenntniskritik, die sich als radikale Kritik am Denken selber bzw. seinen gesellschaftlichen Formen äußert und damit über sich selbst hinaus auf einen anderen Zustand verweist. „Die Utopie der Erkenntnis wäre, das Begriffslose mit Begriffen aufzutun, ohne es ihm gleichzumachen.“¹

Das Ganze ist erst mal als kleiner Lesekreis angedacht, aber genaueres zur Form und dem Ablauf des ganzen können wir gemeinsam in der ersten Sitzung besprechen. Des Weiteren richtet sich das Tutorium explizit auch an Einsteiger*innen und Neulinge.

Kontakt:
Jonas Vogel, jonas-vogel@hotmail.de

Erstes Treffen:
Mittwoch, 18.04.2018 um 18 Uhr
im Random White House

19

Die partikulare Natur der sittlichen Welt. Das Antigone-Kapitel in Hegels Phänomenologie des Geistes und seine Kritiker_innen

Die Personenkonstellation der Antigone Deutung in der *Phänomenologie des Geistes* reflektiert bekanntlich die antike Gegenüberstellung von *oikos* und *polis*, welche den Geschlechtern anhand ihrer unmittelbaren Natur ihre jeweilige soziale Rolle als Vertreter_innen des göttlichen oder des menschlichen Gesetzes zuweist. Einerseits erfasst dies den allgemeinen Widerspruch zwischen Staat und Privatsphäre, andererseits entsteht hierbei ein ganz konkret konfliktgeladenes Personenverhältnis zwischen Mann und Frau. Die feministischen Rezeption Hegels nimmt an der Identifikation der Frau mit der Familie Anstoß und verweist darauf, dass die Antigone des Sophokles in ihrem Handeln gegen das menschliche Gesetz durchaus als politische Figur

betrachtet werden kann. Analog zur modernen Losung: "The personal is political" ließe sich Antigones Gesetzesbruch als bewusstes Politikum verstehen. Hierbei wird jedoch eine wichtige interpretatorische Dimension ausgelassen. Da diese Bewusstseinsform an ihrer Eigenschaft, zu schicksalhafter Verschuldung zu führen, scheitert, stellt sich die Frage, ob es nicht gerade die *partikulare Bestimmtheit* der Geschlechter ist, welche diese zum Untergang bestimmt. Das autonome Tutorium soll sich dieser Frage anhand einer kleinschrittigen Lektüre widmen, wodurch es sich als Einstieg in die Lektüre Hegels anbietet. Des Weiteren wird je nach Wunsch der Teilnehmer_innen auf feministische Kritiken an Hegel und die Antigone des Sophokles eingegangen.

Kontakt:
Antonia Steins, s4335135@stud.uni-frankfurt.de

Erstes Treffen:
Freitag, 13. 04.2018, 14 Uhr c.t.,
im Café Anna Blume (Raum IG 0.156)

20

Revolution und Philosophie: Zur Form politischer Praxis bei Hegel und Marx

Für Lenin stehen bürgerliche und kommunistische Revolution in einem Spannungsverhältnis: Einerseits kann sich der Begriff der kommunistischen Revolution nur in Abgrenzung zur bürgerlichen bestimmen. Andererseits erfordert der Begriff der kommunistischen Revolution eine Transformation der *Form* der Revolution: denn anders als die bürgerliche, deren Aufgabe für Lenin nichts anderes als die Zerstörung feudaler Verhältnisse ist, muss die kommunistische in Form der „Positivität“ gerade über die „Zerstörung“ bürgerlicher Verhältnisse hinausgehen.

Wenn die kommunistische Revolution nur als Negation der bürgerlichen bestimmbar ist, wie kann sie gleichzeitig eine Transformation der Form der Revolution leisten? Und wie ist überhaupt die These des bloß negativen Charakters der bürgerlichen Revolution zu verstehen?

Im Tutorium soll es darum gehen, sich anhand ausgewählter Texte von Hegel und Marx (+ Lenin?) mit diesem Spannungsverhältnis auseinanderzusetzen. In Hegels *Phänomenologie des Geistes*, mehr aber noch in seiner *Rechtsphilosophie* treten Philosophie und Revolution in ein Wechselverhältnis, sodass nicht nur die philosophische Bestimmung der Revolution, sondern auch die revolutionäre Bestimmung der Philosophie selbst zu klären ist. Im zweiten Schritt soll es in Marx' Hegelkritik um die Unterscheidung politischer (bürgerlicher) und sozialer (kommunistischer) Revolution und damit das Verhältnis von Revolutionstheorie und Revolutionspraxis gehen. In der ersten gemeinsamen Sitzung könnte neben der konkreten Auswahl der Texte) auch besprochen werden, ob zum Schluss die Frage der Form der Revolution noch mit Lenin als Frage der historischen Konkretheit revolutionärer und postrevolutionärer Verhältnisse diskutiert werden soll.

Kontakt:
Laurien Simon Wüst, lauriensimon@gmx.de

Erstes Treffen:
Montag, 16.04.2018, 16 Uhr,
in der Rotunde (IG-Farben-Haus)

21

Widerstand und Melancholie bei Judith Butler

Die Beschäftigung mit Melancholie ist zentral für verschiedene Phasen des Butler'schen Werkes. So versteht Butler bereits in ihren frühen Auseinandersetzungen zu Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität Geschlechtszugehörigkeit als melancholische Identifikation: Gender entsteht demnach durch Identifizierung mit einem verlorenen Liebesobjekt, das nicht betrauert werden kann und das in Folge verleugnet werden muss. Dies gilt ebenso in einem allgemeineren Sinn für die Struktur von Subjektivität.

Aus dieser grundlegenden melancholischen Struktur vergeschlechtlichter Subjektivierungsweisen bietet Butler verschiedene Möglichkeiten der Emanzipation. Zum einen versteht Butler Melancholie selbst als Rebellion und als eine kritische Instanz. Hieran anschließend stellt sich die Frage, inwieweit aus der melancholischen Verhaftung selbst schon Widerstandspotentiale erwachsen.

Zum anderen lässt sich kritisches Potential auch darin fassen, dass Melancholie transformiert wird. So können die Sichtbarmachung von Verlusten, das Erleben von Trauer; sowie Parodie und Komödie als subversive Gegenstücke zu Melancholie gelesen werden. Hierbei spielt Trauer in den ethischen Schriften zur Gewaltlosigkeit eine grundlegende Rolle, in denen diese die konstitutive Abhängigkeit und Verwobenheit mit dem Anderen erst sichtbar macht.

Wir wollen uns zunächst mit den psychoanalytischen Grundlagen des Melancholie-Konzeptes – Freud und Kristeva – auseinandersetzen. Anschließend werden wir ausgewählte Texte Butlers in Hinblick auf Melancholie und dessen Widerstandspotential lesen.

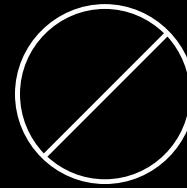
Wir freuen uns auf alle Teilnehmer_innen – unabhängig von Vorwissen und Geschlechtszugehörigkeiten.

Kontakt:
feministische philosoph_innen, femphil@riseup.net

Erstes Treffen:
Dienstag, 17.04.2018 um 16 Uhr
im Feministischen Salon (PEG 2G 215)

FB

1



Autonome Tutorien
am Fachbereich 10
Neuere Philologien

22	S
Alle Anderen III. Kino, Feminismen, Kuratieren	44
23	
Design/Theorien des Design	46
24	
Lernreise zu ZUKUNFTSFÄHIGEN Schulen	47
25	
„Man muß im Leben durchs Fenster schauen“, [denn] „Wer heute ein Ei kauft, hat morgen zwei“: Zur Frage des Absurden in ausgewählten Texten des Existentialismus	48
26	
Psychoaktive Substanzen in der Literatur	49
27	
Shalom Libertad - Jüdische Kämp- fer*innen im Spanischen Bürgerkrieg	50
28	
The Trans Experience. Insight through Literature, Media, and Art	51

22

Alle Anderen III. Kino, Feminismen, Kuratieren

Alle Anderen. Filme von Macherinnen* hat gemeinsam Filme von Frauen* gesichtet und u.a. in Hinblick auf Themen wie Autorschaft und herstory diskutiert.

Alle Anderen II. Filme als (Ausdruck von) feministische(r) Politik hat sich mit den Interdependenzen feministischer Praxis und feministischer Filmkunst beschäftigt. In diesem Semester wird Alle Anderen III den Fokus auf das Kuratieren lenken und dabei die Möglichkeiten feministischer Interventionen ausloten. Zum einen gibt es viele lange und kurze Spielfilme, Dokumentar- und Experimentalfilme von Macherinnen*, die wir gerne gemeinsam im Seminarraum der Filmwissenschaft sichten und besprechen möchten. Und ohne Anspruch darauf zu erheben, die Frage, Was ist ein feministischer Film? endgültig beantworten zu können, wollen wir erarbeitetes Wissen in die Praxis umsetzen und selbst kuratorisch tätig werden.

Zum Abschluss des Sommersemesters wird Alle Anderen einen Kino-Abend in der Pupille - Kino in der Uni gestalten!

Im Laufe des Semesters werden wir auf Exkursionen Initiativen und Archive kennenlernen, die sich für die Dokumentation von feministischer Filmgeschichte(n) einsetzen und feministische Programme gestalten. Gleich zu Beginn des Semesters im April 2018 ist ein Besuch beim Internationalen Frauenfilmfestival in Köln geplant. Dort werden wir mit Kurator*innen über Programmgestaltung, Arbeitsbedingungen und Frauenfilmnetzwerke diskutieren.

Im Mai 2018 ist eine Exkursion in das bildwechsel Archiv in Hamburg ausgerichtetes Künstlerinnenprojekt in Hamburg. Im Rahmen eines Wochenendworkshops in Hamburg möchten wir mehr über die Geschichte und Arbeitsweise von Bildwechsel erfahren. Und natürlich soll es auch viel Raum geben für die gemeinsame Sichtung

von ausgewähltem (Video-) Material aus den dortigen. Zuletzt wollen wir im kommenden Semester auch die Idee eines „Blogs“ weiterentwickeln, der die Arbeit, Netzworkebildung und die sich entwickelnde Expertise unseres Kollektivs dokumentieren soll. Ein Blog könnte sowohl eine Plattform für feministische Filmkritik und -praxis sein, als auch systematisch Positionen für ein feministisches Kuratieren aufzeichnen und zugänglich machen. In der ersten Sitzung am Dienstag, 17.

April 2018 wollen wir den Semesterplan gemeinsam mit Euch festlegen. Wir sind gespannt auf Eure Vorschläge und Ideen zu Filmen, Themen und Texten!

Alle Teilnehmenden mit oder ohne Vorkenntnisse sind willkommen. Wir freuen uns über Studierende aus vielen verwandten Instituten. Sehr gerne darf auch nur an den Screenings im Vorführraum der Filmwissenschaft teilgenommen werden.

Kontakt:
Fatma Keser, Julia Bieber, Elena Baumeister;
alle.anderen2@gmail.com

Termin:
Dienstags, 19-22 Uhr (Erstes Treffen: 17.04.2018)
im IG 7.312 (IG-Farben-Haus)

23

Design/Theorien des Design

Design ist kontrovers. Oft werden darunter die schönen, teuren, manchmal auch unnützen Dinge des Lebens verstanden. Schöne Farben, gefällige Formen und ein Markennarrativ, welches die eigene Persönlichkeit darstellen soll – aber Design ist durchaus viel mehr als das. Heute erfasst der Begriff Design weit mehr als die Gestaltung von Konsumgütern im Sinne des klassischen Produkt- und Grafikdesigns. Dabei macht es der inflationäre Gebrauch des Wortes Design, gerade nicht einfach zu bestimmen, worum es sich dabei handelt. In diesem Autonomen Tutorium soll es darum gehen, den vielen verschiedenen und unübersichtlichen Spielfeldern des Begriffs Design im Spannungsfeld von Funktionalität und Ästhetik auf die Spur zu kommen. Dafür soll vor allem einführende Literatur gelesen und diskutiert werden, aber auch die ein oder andere filmische Dokumentation wird nicht fehlen. Darüber hinaus möchte ich mit euch verschiedene Designinstitutionen im Rhein-Main-Gebiet

besuchen. Unter anderem das braun-Archiv in Kronberg, ein Workshop-Gespräch mit der Redaktion des form Designmagazins und ein Besuch in der umfangreichen Bibliothek des Rat für Formgebung. Wichtig ist mir dabei auch mit Akteuren der Designszene in Kontakt zu treten, mit denen wir dann nicht nur unser Erarbeitetes teilen und diskutieren können, sondern auch deren Position zu Design kennenlernen können. Darüber hinaus ist es Ziel unsere geisteswissenschaftlichen Kompetenzen auf das Thema Design anzuwenden. Denn Designtheorie ist immer noch keine nachhaltig institutionalisierte Disziplin. Eine Möglichkeit also sich auf einem noch recht unbestellten Feld auszutoben. Der Umfang unserer Arbeit richtet sich dabei nach unseren Neigungen und Kapazitäten. Wer möchte kann gerne schon einmal die von Claudia Mareis verfasste Einführung Theorien des Designs zur Hand nehmen. Sie ist 2014 im Junius Verlag erschienen.

Kontakt:
Carl Friedrich Then, c.then@gmx.de

Termin:
Dienstags, 16-18 Uhr (Erstes Treffen: 17.04.2018)
im IG 0.201 (IG-Farben-Haus)

24

Lernreise zu ZUKUNFTSFÄHIGEN Schulen

„Wir sind Schüler von heute, die in Schulen von gestern, von Lehrern von vorgestern, mit Methoden aus dem Mittelalter, auf die Probleme von übermorgen vorbereitet werden.“ – Dr. Peter Pauling

Seid ihr wie Peter Pauling auch der Meinung, dass Schule oft nicht besonders zukunftsorientiert ist? Dann sind wir einer Meinung! Wir wollen diesen „Schulumbstand“ jedoch nicht einfach so hinnehmen und deshalb nach Ideen suchen, wie es konkret besser geht. Dafür beschäftigen wir uns während des Semesters mit unserem Verständnis und Kriterien für „gute“ und „zukunftsfähige“ Schule, um dann in den Semesterferien des SoSe 2018 für ein bis zwei Wochen (genauer Zeitpunkt und Dauer richtet sich nach den Interessen

der Teilnehmenden) Lernorte zu besuchen, die andere und innovative Ideen von einer „Schule der Zukunft“ haben. In vergangenen Lernreisen konnten wir zum Beispiel erleben, dass Lernende sich in dem Schulfach „Herausforderung“ ganz Deutschland bereisen und sich ihren größten Ängsten stellen, im siebten Schuljahr „Dreifelderwirtschaft“ auf einem ehemaligen Stasi-Erholungsgebiet betreiben oder basisdemokratisch die eigene Schule selbst leiten.

Wir hoffen, dieses Semester mit DIR ähnlich spannende Projekte zu finden. Übrigens: Wir freuen uns ausdrücklich über Teilnehmende aus ALLEN Fachbereichen, denn Interdisziplinarität ist ein Baustein, um Lösungen für aktuelle und zukünftige (Schul-)Probleme zu finden!

Kontakt:
Olivia Kurtz und Cathrina Graw, no.kurtz@posteo.de

Termin und Ort bitte per Mail erfragen

25

»Man muß im Leben durchs Fenster schauen«, [denn] »Wer heute ein Ei kauft, hat morgen zwei«: Zur Frage des Absurden in ausgewählten Texten des Existentialismus

Als kulturelles Phänomen bezeichnet der Existentialismus eine Strömung in der Mitte des 20. Jahrhunderts, welche ihren künstlerischen Ausdruck insbesondere in den Dramen der 1950er Jahre findet (z.B. durch Jean-Paul Sartre, Samuel Beckett und Eugène Ionesco). Im Mittelpunkt existentialistischen Reflexionen steht der Mensch im Verhältnis zu der ihn umgebenden Welt, die als absurd erlebt wird. Dieses Erlebnis ist die Erfahrung einer Welt, die jenseits der Vernunft liegt.

Wenn das „Absurde Theater“ die Erfahrung eines entfremdeten Subjekts in einer sinnlosen Welt darzustellen sucht, antwortet es mit und in seiner ästhetischen Ausformung auf den Existentialismus als geschichtsphilosophisches Phänomen.

Dieser Zusammenhang macht die Darstellung des Absurden somit stets zum Ausdruck eines kritischen Dialogs mit der jeweiligen Zeit.

Ausgehend von der Annahme, dass die Konfrontation eines entfremdeten Subjekts mit einer als absurd erlebten Welt keine epochal begrenzbar Erfahrung ist, sollen die zentralen Begriffe des Existentialismus zunächst in einer inhaltlichen und formalen Auseinandersetzung exemplarisch an literarischen und theoretischen Texten erarbeitet werden, um davon ausgehend Thesen zum gegenwärtigen Stand des Absurden bilden zu können.

Die Auswahl der Texte soll in der ersten Sitzung gemeinsam erfolgen.

Kontakt:
Xenia Hüttenberger, xenia.huettnerberger@posteo.de

Termin:
Freitags, 16-18 Uhr (Erstes Treffen: 20.04.2018)
im IG 1.301 (IG-Farben-Haus)

26

Psychoaktive Substanzen in der Literatur

Inwiefern werden psychoaktive Substanzen in der Literatur behandelt und was ist eigentlich unter dem Begriff „Psychoaktive Substanzen“ zu verstehen? Was fasziniert uns so sehr an psychoaktiven Wirkungsweisen und halluzinogenen Perspektivveränderungen? Oder stellen sie gar ein menschliches Grundbedürfnis dar? Das Tutorium soll anhand dieser Grundfragestellungen einem sowohl reichhaltigen als auch ambivalenten Spektrum an motivischen und narrativen Umsetzungen innerhalb verschiedener literarischer Traditionen nachgehen. Dabei widmen wir uns zuerst einer ausführlichen Begriffsbestimmung, die darauf vorbereiten soll, dem weitläufigen Irrtum kritisch gegenüberzustehen, psychoaktive Substanzen lediglich mit dem umgangssprachlichen

Sammelbegriff der „Droge“ gleichzusetzen. Danach analysieren wir gemeinsam unter dem Verfahren des „close reading“ entsprechende Textstellen der ausgewählten Literatur. Es bleibt überdies den Interessen der Teilnehmenden überlassen, welche Gegenstände (es sollte auch nicht nur Literatur sein, wir können uns ebenso gut auf den Film spezialisieren) wir genauer untersuchen werden. Das bedeutet, dass ausdrücklich nach Wünschen und persönlichen Vorlieben gefragt ist und es Allen offen steht, Vorschläge für die Gestaltung des Tutoriums anzubringen. Fest eingeplant sind derzeit Hermann Hesses *Steppenwolf* (1927) und Rainald Goetz' *Irre* (1983). Weitere Vorschläge werden in der ersten Sitzung gemeinsam besprochen.

Kontakt:
Oliver Sommer und Flamur Bedzeti, ollidarity@posteo.de

Termin:
Montags, 18-20 Uhr (Erstes Treffen: 16.04.2018)
im IG 4.201 (IG-Farben-Haus)

27

Shalom Libertad – Jüdische Kämpfer*innen im Spanischen Bürgerkrieg

Am Vorabend des zweiten Weltkriegs kämpften im Spanischen Bürgerkrieg (1936–1939) Kommunist*innen, Sozialist*innen und Anarchist*innen in den Internationalen Brigaden für die Spanische Republik und gegen General Franco. Insgesamt waren über 40.000 Männer und Frauen Mitglied der verschiedenen Brigaden, unter ihnen auch Prominente und Schriftsteller*innen. Für viele von ihnen war es nicht nur der Kampf für die spanische Republik, sondern auch oder vor allem, gegen den Faschismus, Hitler-Deutschland und den Nationalsozialismus.

Das Phänomen der Internationalen Brigaden ist bis heute historisch einzigartig und wird immer wieder aufgegriffen und erinnert. Die wichtige Rolle, die jüdische Kämpfer*innen in den Internationalen Brigaden einnahmen, ist hingegen bis heute immer noch weitestgehend unbekannt. Mehr als 6000 antifaschistische Jüd*innen kämpften in Spanien.

Der Frankfurter Publizist Arno Lustiger (1924–2012), Holocaust-Überlebender und Mitbegründer der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den jüdischen Widerstand aufzuarbeiten und somit das antisemitische Stereotyp des

„wehrlosen Juden“ systematisch zu widerlegen. Mit seinem Buch „Shalom Libertad! Juden im Spanischen Bürgerkrieg“ (2001 [1989]) widmet er sich der Rolle jüdischer *brigadistas* und schließt somit sowohl eine Lücke der Geschichtswissenschaft, als auch der öffentlichen Wahrnehmung. Lustiger zeichnet die Gründe für die überdurchschnittlich hohe Beteiligung jüdischer Kämpfer*innen nach, stellt verschiedene *brigadistas* in Kurzbiographien vor und berichtet auch über die Erinnerung der Rolle jüdischer Kämpfer*innen in Spanien und Deutschland. Trotz dieses wichtigen Beitrags wird Lustigers Buch aktuell nicht mehr aufgelegt.

Im Autonomen Tutorium wollen wir gemeinsam über die Rolle jüdischer Spanienkämpfer*innen lesen und lernen, Lustigers Buch wird uns dabei als erste Einführung ins Thema dienen. Weiterführende Literatur und andere Materialien (Fotografien, Dokumentarfilm) werden am Anfang des Tutoriums vorgestellt. Gemeinsam entscheiden wir dann, auf welche Aspekte wir uns fokussieren wollen.

Kontakt:
Anna Auerbach, anna.auerbach@posteo.de

Termin:
Dienstags, 10–12 Uhr (Erstes Treffen: 17.04.2018)
im IG 201 (IG-Farben-Haus)

28

The Trans Experience. Insight through Literature, Media, and Art

This class aims to provide students with a greater understanding of transgender people's experiences by analyzing literature, television, media, and art. Over the course of the semester, we will cover basic terminology and trans-feminist theory, the history of the "modern gay rights movement," different forms of discrimination faced by transsexual men and women, trans-misogyny, exclusion and hierarchies within the LGBTQ community, non-binary and intersex folks, ballroom culture and drag today, current discriminatory laws such as bathroom bills and healthcare regulations, (police) violence, incarceration, and intersectionality. Although this class focuses mainly on trans folks in the United States, many issues we will talk about can be applied more broadly.

Rather than fueling sensationalized mainstream images that often portray those who transgress traditional gender norms stereotypically, we will devote our attention to content created by trans folks themselves. Material we will discuss includes,

but is not limited to, the webseries *Herstory*, songs by *Against Me!*, trans poetry, *Whipping Girl* by Julia Serano, *Transparent*, the documentaries *True Trans* and *Paris is Burning*, Janet Mock's memoir *Redefining Realness*, *RuPaul's Drag Race*, *I Am Cait*, *Happy Birthday Marsha*, and *Sense8*.

Although this class will be discussion-based, we will not debate the validity of trans people's experiences. Instead, sessions aim to encourage students to engage with and analyze art, learn about experiences that may differ from their own, and improve cis allyship.

This class will be taught in English and is open to students of all departments. No previous knowledge is needed, just willingness to listen and learn!

I highly recommend purchasing *Whipping Girl. A Transsexual Woman on Sexism and the Scapegoating of Femininity* (2nd Edition) if you can.

Feel free to contact me if you have any questions, and please send me an e-mail to let me know that you are coming.

Kontakt:
Anja Schneider, axschneider94@gmail.com

Termin:
Dienstags, 14–16 Uhr (Erstes Treffen: 19.04.2018)
im IG 3.301 (IG-Farben-Haus)



FB

Autonome Tutorien
am Fachbereich 11
Humangeographie

7

7

29	S
Die Aktualität von Marx entdecken – Lesekreis	54
30	
Orientalismus in den Zeiten von Trump und IS	55

29

Die Aktualität von Marx entdecken – Lesekreis

Alle reden in diesem Jahr von Karl Marx, schließlich wäre er ja 200 Jahre alt geworden. Auch im Institut für Humangeographie in Frankfurt, reden fast alle immer mal wieder von Marx, beziehen sich auf ihn, zitieren vielfach aktuelle marxistische Autor*innen. Doch für eine intensive Auseinandersetzung mit Das Kapital – Kritik der politischen Ökonomie, den Thesen gegen Feuerbach oder Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte bleibt in unserem neoliberalen Studium keine Zeit. Wir lesen Harvey und Lefebvre, selten aber marxistische Schriften im Original. Das möchten wir mit einem Lesekreis im kommenden Semester ändern und stellen uns das so vor:

Wir würden gerne nach einer „Lese-Interessensabfrage beim ersten Treffen“ einen Leseplan erstellen und uns einmal wöchentlich zum gemütlichen Austausch und Diskussion treffen (gerne auch außerhalb des Campus Westend). Den Termin für das regelmäßige Treffen besprechen wir auch beim ersten Zusammenkommen. Wichtig ist uns, dass der Lesekreis sich besonders an Personen richtet, die wenig

bis gar keine Vorkenntnisse haben und auch nicht zwangsläufig Humangeographie studieren. Darüber hinaus wollen wir einen Raum kreieren, der allen Teilnehmenden ermöglicht, Fragen, Unklarheiten und Kritik ohne Ängste oder Scham einzubringen. Die Verantwortung, diesen konstruktiven und respektvollen Raum zu schaffen, liegt bei uns allen.

Inhaltlich werden wir zum ersten Treffen einige Möglichkeiten der Primär- und Sekundärliteratur vorstellen, um uns mit den historischen und aktuell verschiedenen Lesarten der Texte vertraut zu machen u.a. David Harvey, Wolfgang Fritz und/oder Frigga Haug, feministische und postkoloniale Perspektiven. Das klingt zunächst sehr unkonkret – wir haben uns aber bewusst entschieden, den thematischen Schwerpunkt des Lesekreises offen zu halten und sind neugierig, was ihr denn einbringen möchtet und spannend findet!

Falls ihr Fragen habt, beim ersten Treffen nicht könnt oder Ähnliches, dann schreibt uns gerne an!

Kontakt: Linda, Nicklas und Susanne,
susanne1201@gmx.de
Erstes Treffen: Montag, 19.04.2018 um 18 Uhr c.t.
in der Fachschaftsecke der Humangeographie (PEG 2.G207)

30

Orientalismus in den Zeiten von Trump und IS

Obwohl Edward Said in seinem 1978 erschienen Buch „Orientalismus“ bereits erklärte, warum die Berichterstattung in Ländern wie den USA ihre Zielgruppe fast zwangsläufig dazu erzieht, den Islam vor allem als das „grundsätzlich andere“ wahrzunehmen, hat sich das Bild eines Gegensatzes zwischen der „westlichen Welt“ und einem „islamischen Kulturraum“ seit dem Ende des Kalten Krieges weiter verfestigt.

Übergriffe auf Moscheen und insbesondere antimuslimisch motivierte Proteste gegen Einwanderung werden im heutigen Europa begleitet von dem Einzug weit rechtsstehender Parteien in die Parlamente. Die deutsche und westliche Linke reagiert verunsichert: Sie ist durch den Vorwurf, durch antirassistische Aktivitäten islamistischen Terror zu verharmlosen, unter Druck gesetzt. Was darf man über den Islam sagen, was muss man über den Islam sagen, was verharmlost den Islamismus, was ist rassistisch? Es zeugt sich deutlich, dass weit über das bürgerlich-rechte Spektrum hinaus die konventionelle Rassismusdefinition in der Krise ist. Gleichzeitig mischen sich in die „Islamkritik“ der Rechten nicht nur rassistische, sondern auch neonazistische Untertöne, die immer häufiger selber zum Anlass für terroristische Attacken werden.

In dieser Veranstaltung wollen wir versuchen, mit interaktiven Methoden das

verbreitete essentialistische Raumverständnis hinter dem Konzept einer „islamischen Welt“ kritisch zu hinterfragen und zu erarbeiten, welche Folgen die darauf basierende Berichterstattung hat. Vergleichend werden wir die Instrumentalisierung des Islam in den Raumkonzepten rechtsextremer Ideologen analysieren. Wir werden zudem anhand einiger Beispiele aus anderen Ländern, anderen Zeiten und grundlegend von der Lage im heutigen Deutschland verschiedenen politischen Konstellationen betrachten, welche geographischen Zuschreibungen mit dem Verständnis von Religionen verbunden sind oder waren. Wir werden interaktiv arbeiten, die Raumvorstellungen hinter Zeitungsartikeln und Zitaten diskutieren, und uns außerdem mit Bildmaterial und Karten beschäftigen, weil diese besonders gut geeignet sind, die Probleme eines Raumkonzeptes zu visualisieren. Sämtliches Material wird von mir mitgebracht, Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Das Tutorium ist für alle Interessierten offen.

Kontakt: Ina, ina.krapp@freenet.de
Erstes Treffen: Dienstag, 17.4.2018 um 16 Uhr in der
Fachschaftsecke der Humangeographie (PEG 2.G207)

FB

12

Autonome Tutorien
am Fachbereich 12
Mathematik

31 S
„Der Mathematiker-Philosoph
vollbepackt mit Sprengstoff“
(Canguilhem). Zu *Über Logik
und Theorie der Wissenschaft*
von Jean Cavailles 58

31

»Der Mathematiker-Philosoph vollbepackt mit Sprengstoff« (Canguilhem). Zu Über Logik und Theorie der Wissenschaft von Jean Cavailles

Bei wenigen Theoretikern der Mathematik des 20. Jahrhunderts lässt sich ein solch frappierendes Ausbleiben der deutschen Rezeption konstatieren wie im Fall des französischen Mathematikers und Philosophen Jean Cavailles (1903 – 1944). Dabei waren Cavailles wenigen philosophischen Schriften über Mathematik und Logik vor und während des zweiten Weltkriegs maßgeblich an der Schöpfung einer ganz eigenen Traditionslinie französischer Philosophie beteiligt. So zehrten unterschiedliche Philosophen wie Albert Lautman, Georges Canguilhem, Jean-Toussaint Desanti, Tran Duc Thao, Louis Althusser und Alain Badiou von Cavailles' knappen Schriften, unter denen das 1947 posthum erschienene *Sur la logique et la théorie de la science* unbestreitbar als das Hauptwerk gilt.

Im Zentrum von dieser Arbeit steht die Herausforderung, die sich Cavailles

zufolge durch Georg Cantors Theorie der transfiniten Mengen nicht nur der Philosophie der Mathematik, sondern der Philosophie als solcher stellt, insofern der darin gegebene Begriff der Unendlichkeit auf entscheidende Weise über den sowohl post-kantianischen als auch phänomenologischen Begriffsrahmen hinausweist. Obwohl sich der Post-Kantianismus und die Phänomenologie (maßgeblich Husserl, aber auch noch Heidegger) bezüglich ihrer Konzeption des Status des Mathematischen stark gegenüberstehen, fallen sie Cavailles zufolge in ihrer strukturellen Unzulänglichkeit zusammen. Insofern diese beiden Schulen gerade in Deutschland ihre Formulierung und Entwicklung fanden und sie obendrein noch viele zeitgenössische Diskussionen bestimmen, bietet ihre Problematisierung, so wie sie Cavailles vornimmt, einen fruchtbaren

Anknüpfungspunkt für hiesige Debatten.

In diesem Sinne wollen wir im Rahmen dieses autonomen Tutoriums ein close reading von *Über Logik und Theorie der Wissenschaft* (dt. 2011, Diaphanes) vornehmen, um sowohl die philosophischen, epistemologischen als auch vor allem mathematiktheoretischen Implikationen dieses Werks zu diskutieren. Gegebenenfalls wollen wir dazu u. a. entsprechende Ausschnitte aus Kants *Kritik der reinen Vernunft* und Husserls *Formale und Transzendente Logik* sowie Cantors *Beiträge zur Begründung der transfiniten Mengenlehre* heranziehen. Daher würden wir uns besonders freuen neben allen Interessierten insbesondere Studierende der Fachbereiche Mathematik, Philosophie sowie der Geschichte und Philosophie der Wissenschaften (B.A. Nebenfach) begrüßen zu können.

Kontakt:

Jan Weise: janweise@rocketmail.com;
Moritz Herrmann: mcbherrmann@freenet.de

Termin:

Mittwoch, 18–20 Uhr c. t. (Neue Mensa; genauer Raum wird noch bekanntgegeben) (Erstes Treffen: 18.04.2018 im Studierendenhaus, 1. Stock, K-Raum)

Lesekreise und regelmäßige Termine

32	S
Rainer-Wendt-Stipendium der Trinkhalle: Sprach(e)-Ökonomie: Ein Zugang zu marxistischer Sprachphilosophie und -theorie	62
33	
Rechtstheoretischer Lesekreis: Kritik zeitgenössischer Rechtskritik	64
34	
Autonomes Frauen* Lesben Referat	66
35	
farbeROT – marxistische Hochschulgruppe	67

32 Rainer-Wendt-Stipendium der Trinkhalle: Sprach(e)-Ökonomie: Ein Zugang zu marxisti- scher Sprachphilosophie und -theorie

In den letzten Jahrzehnten haben die Versuche drastisch zugenommen, mit den Mitteln der Sprache Einfluss auf die Wahrnehmung und das Handeln der jeweils anzusprechenden Rezipienten-Gruppen zu nehmen. Konkret geht es um Phänomene wie: die Professionalisierung politischer und betrieblicher Kommunikation („public relations“); die gezielte Vermischung von Information und Werbung („Infotainment“ und „sponsored content“); die absichtvolle Verbreitung falscher Informationen auf massenmedialen Plattformen zu politischen Zwecken („fake news“); die betriebliche Nutzung bekannter Nutzer*innen von Online-Plattformen zur Vermarktung eigener Produkte gegenüber sonst schwer erreichbarbarem Publikum („influencer“). In Anbetracht solcher Phänomene erscheint es sinnvoll und notwendig,

Sprache nicht nur als neutrales Mittel der Kommunikation, sondern eben auch als planvolle Konstruktion für weitergehende, mitunter handfest politische Zwecke zu betrachten.

Der italienische Philosoph Ferruccio Rossi-Landi (1921–1985) hat sich seit den späten 1960er Jahren unter dem Stichwort der Homologie des (sprachlichen und materiellen) Produzierens der Anwendung der Kategorien der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie auf die Sprache verschrieben. Gegenüber vielen seiner sprachphilosophischen und sprachwissenschaftlichen Zeitgenoss*innen hat er schon früh darauf hingewiesen, dass Sprache eben nicht nur für den Austausch genutzt wird und nützlich ist (Gebrauchswert), sondern auch und gerade für diesen Austausch zweckmäßig produziert wird

(Tauschwert). Mit Bezug auf die zu seiner Zeit gängigen Zeichen- und Sprach-Theorien entwickelt er so die Kategorien sprachlicher Arbeit und sprachlichen Kapitals.

Das hier vorgeschlagene Tutorium widmet sich der Erarbeitung dieses Gedankens anhand jenes Buches, in dem er sich am deutlichsten formuliert findet, Linguistics and Economics. Der nicht ganz einfache englische Primärtext soll gemeinsam diskutiert und bei Interesse mit anderen Ansätzen zu Sprachphilosophie und -theorie verglichen werden. Vorkenntnisse in Sprachphilosophie, Diskurstheorie und -analyse sind dabei nicht erforderlich, aber sicherlich hilfreich – insbesondere dann, wenn eine vergleichende Perspektive eingenommen werden soll (womit sich auch das Lesepensum erhöht).

Kontakt:
Oliver, o.rojon@posteo.net
Termin:
wird noch bekannt gegeben (gerne per Mail anfragen)

33

Rechtstheoretischer Lesekreis: Kritik zeitgenössischer Rechtskritik

Die Kritik des liberalen Rechts erfährt nicht erst seit den letzten Jahren eine ungeahnte Aufmerksamkeit. Im Zentrum einer solchen Kritik steht zumeist das moderne Rechtssubjekt, zugleich idealtypisches Sinnbild und Desiderat der dissoziierenden Kräfte einer Erzählung der neoliberalen Verfallsgeschichte. Sofern sich das individuelle Selbstverhältnis erst durch die formale Trägerschaft von Rechten und Pflichten begreife, entfremde sich die soziale Person von sich selbst und werde zu einem im Weltverhältnis gestörten, radikal indifferenten Rechtssubjekt. Fortan zeichne sich das Verhältnis der Rechtssubjekte untereinander durch einen Besitzindividualismus aus, dessen Folge die so häufig proklamierte Atomisierung der Gesellschaft sei. Wo also einst die liberale Prophezeiung der Bürgerrechte als Moment der Emanzipation von Minderheiten ausgerufen wurden, wird

heute deshalb nicht selten das Epizentrum der Entpolitisierung der bürgerlichen Gesellschaft identifiziert. Zudem verkenne das liberale Recht in seiner Abstraktion und Formalität die realen Kämpfe um Ungleichheit und Unterdrückung, die doch eigentlich in dessen Zentrum stehen müssten.

Doch ist das liberale Recht wirklich so schlecht wie sein Ruf? Ist es tatsächlich die Ursache, oder doch vielmehr ein Symptom dessen, was man eigentlich kritisieren sollte? Von welchem Standpunkt lässt sich eine solche Kritik überhaupt formulieren? Und liegt den sozialphilosophischen Ansätzen ein adäquates Rechtsverständnis zu Grunde?

Natürlich stellt sich auch die Frage der potentiellen Handlungswirksamkeit solcher Theorien innerhalb der verschiedenen Rechtsbegründungs- und Rechtsanwendungsdiskurse. Oder handelt es sich hier

um eine Form des „Streits der Fakultäten,“ dessen transformatives Potential sich auf die disziplinäre Vernetzung zwischen gleichfalls im Elfenbeinturm eingeschlossener Eliten reduziert? Falls nein, wie kann man sich eine Alternative zum subjektiven Recht vorstellen? Eine häufig vorgebrachte Idee wäre die Etablierung von Gruppenrechten. Aber begründen diese nicht einen Kulturessenzialismus, den es in jedem Fall auch zu vermeiden gilt?

Der seit 2016 bestehende Lesekreis für Rechtstheorie am Fachbereich 01 will sich im kommenden Semester diesen und ähnlichen Fragen widmen, sich aber keinesfalls auf diese beschränken. Die thematischen Impulse sollen vielmehr eine eigenständige inhaltliche Auseinandersetzung provozieren, die bestenfalls über die dargestellten Fragestellungen hinausgeht. Wir verstehen uns ausdrücklich als eine transdisziplinäre Arbeitsgruppe,

welche sich rechtstheoretischen Fragestellungen aus verschiedenen Perspektiven annähert und den Versuch unternimmt, diese miteinander zu vernetzen. Die Voraussetzung zur Teilnahme bildet somit nicht das Studium des Rechts, sondern das bloße Interesse an einer theoretischen Auseinandersetzung mit diesem.

Kontakt:
Merlin Eichele, Merlin.Eichele@gmail.com

Termin:
Zweiwöchentlich donnerstags, 18 Uhr
im Fachschaftscafé Recht-
und Wirtschaftswissenschaften (RuW)

34

Autonomes Frauen* Lesben Referat

Das AF*LR ist ein queer-feministisches Kollektiv, welches offen für FLT!* ist und sich jeden Montag von 18-20 Uhr im Plenum trifft. Wir beschäftigen uns mit aktuellen politischen Themen wie z.B. Antifeminismus, machen Veranstaltungen zu feministischen Themen oder auch mal einen Barabend.

Falls du Lust hast uns näher kennenzulernen, kannst du gerne an jedem ersten Montag im Monat zu unserem Plenum kommen. Das findet im Frauen*raum im Studihaus, Mertonstraße 26-28 am Campus Bockenheim statt.

Kontakt:
aflr@riseup.net

Ankündigungen, Infos:
Facebook: autonomes frauen stern
lesben referat frankfurt

Treffen:
jeder 1. Montag im Monat

35

farbeROT – marxistische Hochschulgruppe

Das System des Westens ist unschlagbar – ökonomisch allen Alternativen überlegen, einzigartig freiheitlich, im Großen und Ganzen friedfertig; kritikabel höchstens darin, noch nicht genug für die weltweite Verteidigung so vorbildlicher Verhältnisse zu tun ... Eine kleine Voraussetzung schließen die Komplimente an den Weltkapitalismus allerdings schon ein: Ihre Vorzüge zeigt diese Gesellschaftsordnung nämlich nur dann, wenn man gleich keine anderen Interessen kennt als die in ihr bestimmenden und sich genau der Probleme annimmt, die in ihr entstehen und vom Staat, der nicht zufällig ein Gewaltapparat ist, betreut werden; wenn man gar keine anderen Erfolgskriterien gelten lässt als diejenigen, die in der Welt von Geschäft & Gewalt eben herrschen; wenn man daher für die Massen nichts anderes in Betracht zieht, als für die globale Geschäftsordnung da – oder aber zu viel – zu sein.

Die Parteilichkeit einmal beiseitegelassen, fällt also einiger Glanz ab vom System der Freiheit. Dann

- erweist sich die Freiheit selbst als fadenscheinige Errungenschaft, weil sie eine Technik der Herrschaft und auf der anderen Seite das billige Selbstbewusstsein der Beherrschten ist;
- zieht die demokratische Regierungsart nicht schon deshalb Komplimente auf sich, weil manche Diktatoren brutaler verfahren;
- gibt es an der ‚Marktwirtschaft‘ weniger deren erstklassige Versorgungsleistungen als vielmehr den Zweck der ganzen Sache – die Geldvermehrung – sowie Härten des Gelderwerbs mittels Lohnarbeit zu würdigen;

Auf unseren Diskussionsterminen bemühen wir uns um Erklärungen der herrschenden Verhältnisse. Denn die gehen, wenn sie stimmen sollen, allemal ein wenig anders, als die Fachleute aus Wirtschaft, Politik&Moral es nahelegen. Weil es da dauernd etwas Neues zurechtzurücken gibt, treffen wir uns regelmäßig donnerstags im Studierendenhaus/Bockenheim.

Kontakt und Termine:
siehe www.farberot.de

Autonome Tutorien an der TU Darmstadt

Auch die Autonomen Tutorien an der TU Darmstadt stehen allen Interessierten offen. Im Sommersemester 2018 werden dort Tutorien zu den folgenden Themen angeboten:

- Männerrechte und rechte Männer: Rechtspopulismus als ein Problem von männlicher Subjektivierung?
- Verschwendung und Ökonomie: Zu Batailles Begriff der Verausgabung
- Das antizionistische Bedürfnis – Die Protokolle der Weisen von Zion
- Einführung in die Kulturindustrie
- Jüdische Schicksale in der Literatur (Kertész, Sebald und Biller)
- Politik und Geschwindigkeit Zu einer kritischen Theorie der Zeitverhältnisse
- Situationistische und Postsituationistische Theorie
- Geschmack, Kritik, Erfahrung
- Polytechnische Bildung als Umwandlungsmittel der heutigen Gesellschaft
- "Islamophobie" und Antisemitismus – Ideologische Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Race, Class, Nation und die "Neue" Klassenpolitik
- Trieb, Simulation & Verschwendung – Zur Krise des ökonomischen Wert-Begriffs
- Big Data - zwischen utopischen und dystopischen Projektionen und Zukunftsentwürfen
- Mimesis und Projektion – Zur Kritik bürgerlicher Ästhetik

Alle weiteren Informationen, ausführliche Beschreibungen, Zeiten, Orte und Kontaktdaten findet ihr auf:
<http://www.asta-tud.de/tutorien>

Studentische Räume

Café KOZ
Campus Bockenheim, Studierendenhaus,
Mertonstraße 26

Café KOMM
Campus Niederrad, Theodor-Stern-Kai 7,
Haus 18 A

Random White House
IG-Farben-Campus, auf der Wiese zwi-
schen PA-Gebäude und Casino

Trinkhalle
IG-Farben-Campus, Pfortenhaus neben
dem IG-Farben-Nebengebäude

Fachschaftencafé PEG
IG-Farben-Campus, PEG-Gebäude,
Raum 1G 207

*Feministischer Salon – Frauen*raum*
IG-Farben-Campus, PEG-Gebäude,
Raum 2G 215

TuCa – das TurmCafé [im Exil²]
IG-Farben-Campus, PEG-Gebäude,
Raum 1G208

Café Anna Blume
IG-Farben-Campus, IG-Farben-Haus,
Raum 0.156

Philocafé
IG-Farben-Campus, IG-Farben-Haus,
Raum 2.451

तस्ता 